

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

D DOSSIER – Perspektiven

WOHNEN – Villa mit Weitwinkel 32

EXTRA – Trautes Heim, Glück allein 62

Trend – Küchen & Geräte 88





Villa mit Weitwinkel

Ein Grundstück mit Ausblick, an einem Hang über dem Lago Maggiore, verwildert, vergessen, vernachlässigt. Aber schlussendlich entdeckt von einer Familie, die fand: Wenn wir unsere Sommer hier verbringen können, dann müssen wir nie mehr in den Urlaub fahren.

TEXT: Barbara Hallmann / FOTOS: Andrin Winteler / Bürobureau

«Uns war wichtig,
die Überraschung zu
inszenieren, wenn
man nach der Ankunft
die grandiose Aussicht
erstmal sieht.»

1_Für die Bauherrin war klar, dass die grosszügigen Verglasungen des Schweizer Herstellers Sky-Frame hier ein absolutes Muss sind. Die Architekten setzten das mit einem Anklang an die eleganten Tessiner Bauten von Richard Neutra um.

2_Für die Inneneinrichtung zeichnet Sabin Wyss von Livingcube Interior Concept verantwortlich. Neben dem grossen Esstisch «Tense» von Piergiorgio & Michele Cazzaniga für MDF Italia bezaubert vor allem das Sofa «Tufty» von Patricia Urquiola für B&B Italia in einem satten Türkis, das den Lago Maggiore ins Haus holt. Stühle: «Tulip» von Eero Saarinen für Knoll International; Hängeleuchten: «Spoke» von García Cumini für Foscarini.

3_Einer von mehreren Lieblingsorten in der Villa ist die Terrasse mit Weitwinkelblick über den See. Wer hier in die Ferne schaut, wöhnt sich fast schon am Meer. Sofa: «Natal» von Studio Segers für Tribù





2
3





Villa mit Weitwinkel

Ihr Lieblingsort? Die Bauherrin muss nicht lange überlegen: Die Nischen in der Felswand am Pool. Hier kommt alles zusammen, was sie so an diesem Ort liebt: Der grandiose Blick über den Lago Maggiore und die Geborgenheit am Felshang. «Hier fühle ich mich wirklich wohl, kann nachdenken, zur Ruhe kommen und neue Projekte planen.» Doch ganz von vorne: Ein Zürcher Unternehmer-Paar mit zwei Kindern suchte nach einem Domizil für die Sommerferien. Eines, das auch genug Platz für viele Freunde und Geschäftspartner bietet, wo man gemeinsam Zeit verbringen, sich aber auch aus dem Weg gehen kann. Nach langer Suche fand sich das passende Grundstück am Westufer des Lago Maggiore, kurz vor der italienischen Grenze, südlich des Dörfchens Piodina. Verwildert war es und mit drei unbewohnten Häusern bebaut. Dabei war schon vor dem Grundstückskauf klar, in wessen Hände man die Planungen geben wird: SAM Architekten aus Zürich haben bereits die Villa der Familie am Zürichsee und ein Ferienhaus in Lenzerheide geplant, man kennt sich und weiss, wie miteinander umzugehen. Und dazu kommt noch ein unschlagbares Argument für den federführenden Architekten Andrea Gubler aus dem Team von SAM: «Er ist Tessiner und kennt sich vor Ort aus, kennt viele Handwerker und kann mit den Leuten gut umgehen», berichtet die Bauherrin. «Das war für uns wirklich von Vorteil.» Wieder auf das bewährte Architekturbüro zu setzen, war aus Sicht der

1_Unbestreitbarer Mittelpunkt der Sommertage und -abende ist der Infinity-Pool mit Sommerküche. Er liegt genau zwischen der Villa der Eigentümer und dem Ferienhaus für ihre Gäste. Möbel: Tisch «Air» von Koen Van Extergem für Manutti, Stühle «Bitta» von Rodolfo Dordoni & Liegen «Park Life» von Jasper Morrison für Kettal.

2_Etwas oberhalb des Pools liegt ein Gästehaus, in dem die Familie im Sommer gern Freunde willkommen heisst. Es bietet alles Notwendige, damit Gäste unabhängig ihre Tage gestalten können und man sich nur trifft, wenn es allen Freude macht.

3_Im Panoramazimmer der Villa lädt die Sitzlandschaft «Mah Jong» von Roche Bobois wie aus «1001 und einer Nacht» zum Lesen oder Kaffeetrinken ein - auch wenn der Lago Maggiore sich einmal mit Gewitterwolken präsentiert.



Der Infinity-Pool spielt mit der Aussicht auf den Lago Maggiore, die von wenigen Stellen am Ufer so grandios sein dürfte. Weil oberhalb des Pools ein Wald liegt, ist er von ausserhalb nicht einsehbar.

Bauherrschaft genau die richtige Wahl: «Wir wussten, dass wir nicht viel erklären müssen, der Architekt hat über die Jahre recht gut einschätzen gelernt, welche Bedürfnisse wir haben.» Der Rest ergab sich dann fast von allein. Die Bauherrin – bereits erfahren in ihrer Rolle – hatte schon seit Jahren Bilder und Ideen aus Zeitschriften in einem Ordner gesammelt; darauf konnte der Architekt aufbauen. Weil das Grundstück genügend Platz bot, schlug Andrea Gubler vor, das Feriendomizil der Familie und die Wohnmöglichkeit für Freunde in zwei separaten Häusern zu platzieren.

Aussen wie Innen

Wichtig war der Bauherrin auch, dass sich der Neubau zurückhaltend in die Landschaft einfügt. «Aber da haben wir uns gar keine Sorgen gemacht, denn das verstehen unsere Architekten wirklich exzellent», sagt die Bauherrin. In diesem speziellen Fall bezogen diese auch Referenzen aus der jüngeren Tessiner Architekturgeschichte in ihr Konzept ein, konkret die Häuser des amerikanischen Architekten Richard Neutra aus den 1960er-Jahren. Eines davon – erbaut für Gerd Bucerius, den Verleger der Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit» – steht in Tendrasca, keine 20 Kilometer von Piodina entfernt. Seine grosszügigen Verglasungen inszenieren den Blick auf den Lago Maggiore auf eine ausserordentlich elegante Art – die allerdings nicht einzigartig sein muss, wie der Neubau in Piodina von SAM Architekten zeigt.

Doch nicht nur die Verglasungen und die Holzbalkendecken sind beiden Villen gemein, auch der Pool hat hier wie dort eine spezielle Funktion. Beim Ensemble in Piodina dient er, gelegen zwischen Villa und Gästehaus und ergänzt um eine Outdoor-Küche mit Sitzplatz, als Dreh- und Angelpunkt für die Tage mit Freunden. Hier schwimmt man gemeinsam die ersten Bahnen am Morgen, nimmt einen Kaffee am Vormittag, verbringt die heissen Mittagsstunden lesend und lässt den Blick über die Infinity-Wasserfläche gedankenverloren hin zum See schweifen. Am Abend werden hier unter einer fünf Meter langen Überdachung aus Beton der Apéro und das Diner serviert, zubereitet auf einem Kohlengrill aus Keramik, wohlgemerkt. «Und bei Bedarf kann jeder wieder seine eigenen Wege gehen», erläutert der Architekt. Dazu führen links und rechts des Pools jeweils Treppen den Hang hinauf, die einen zur Villa, die anderen zum Gästehaus. Diese Pfade setzen den Weg vom Dorf her fort, an ihnen reißen sich alle Bauten wie an einer Perlenkette auf, so wirkt das neue Ensemble auch städtebaulich als Verlängerung des recht ursprünglichen Dorfkernes von Piodina.

Überhaupt, so sagt Andrea Gubler vom Architektenteam, seien die Wege, das Vorne und das Hinten beim Entwurf ein wichtiges Thema gewesen: «Uns war wichtig, die Überraschung zu inszenieren, wenn man nach der Ankunft die grandiose Aussicht erstmals sieht.» Denn das Grundstück liegt wirklich an einem privilegierten Ort, genau an einem Knick des Lago Maggiore. Diesen Knick übernimmt auch die Architektur und so huldigt vor allem die Terrasse der Villa, der durch die beiden aussen liegenden Räume vor neugierigen Einblicken geschützt liegt, der grandiosen Aussicht. Diese Stelle erlaubt einen Panorama-Blick als schaue man durch ein Weitwinkel-Objektiv – im Norden bis Ascona, im Süden am gegenüberliegenden Ufer bis Luino. Von wenigen anderen Stellen am Ufer des Lago Maggiore bietet sich eine solch spektakuläre Aussicht, die hier mit rahmenlosen Schiebefenstern des Schweizer Unternehmens Sky-Frame in Szene gesetzt ist. «Man fühlt sich wirklich, als sehe man das Meer», schwärmt die Bauherrin.

Ein Zuhause-Gefühl

Doch auch, wenn das Wetter nicht zum Verweilen auf dem Terrasse einlädt, finden sich im Haus Orte, die die Umgebung aufgreifen. An kälteren Tagen lädt man die Gäste ins grosse Wohn-Esszimmer mit Küche ein, von hier aus lassen sich auch die Wolkenspiele über den Bergen fantastisch beobachten – zum Beispiel, wenn ein Gewitter aufzieht. Zwei Kücheninseln erlauben das gemeinsame Kochen, auch wenn viele Leute gleichzeitig Rüstmesser und Kochlöffel in die Hand nehmen möchten; eine grosse Sofalandschaft bietet all denen Platz, die gerade lieber eine Pause machen wollen. Für die Inneneinrichtung zeichnet übrigens – wie schon bei den Projekten der Bauherrin in Küsnacht und Lenzerheide – die Innenarchitektin Sabin Wyss von Livingcube Interior Concept verantwortlich. «Sie hat uns mit ihrer grossen Erfahrung immer geholfen, ein `hier fühlen wir uns daheim` zu zaubern», sagt die Bauherrin bewundernd. Dieses Zuhause-Gefühl nicht für sich allein zu behalten war der Bauherrin sehr wichtig, erzählt Architekt Gubler: «Sie wollte das Projekt konsequent darauf ausrichten, diesen fantastischen Ort so oft wie möglich mit Freunden zu teilen – und das können bei einem Fest schonmal an die hundert Leute sein.» Die Konsequenz: Die öffentlichen Räume wurden sehr grosszügig bemessen, dazu elegant und auch ein bisschen frech ausgestattet. Eher klein und zurückhaltend dagegen sind die Bereiche mit privatem oder semi-privatem Charakter. Dazu zählt auch eine am Berg gelegene und damit geschützte Mittagsterrasse neben der



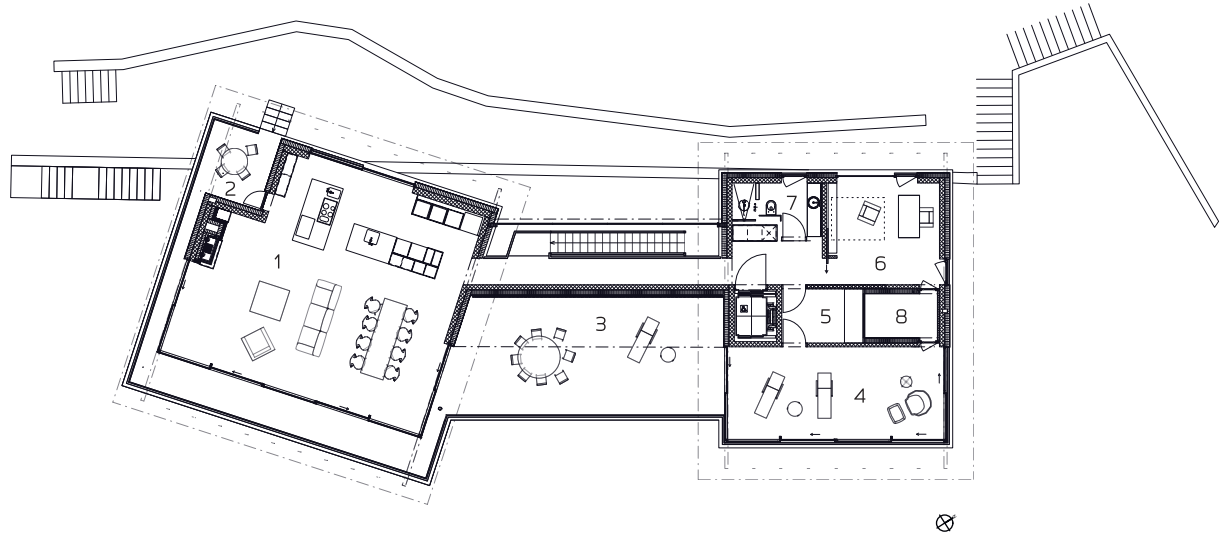
orea
wir berühren

WO WERTVOLLES IM ZENTRUM STEHT



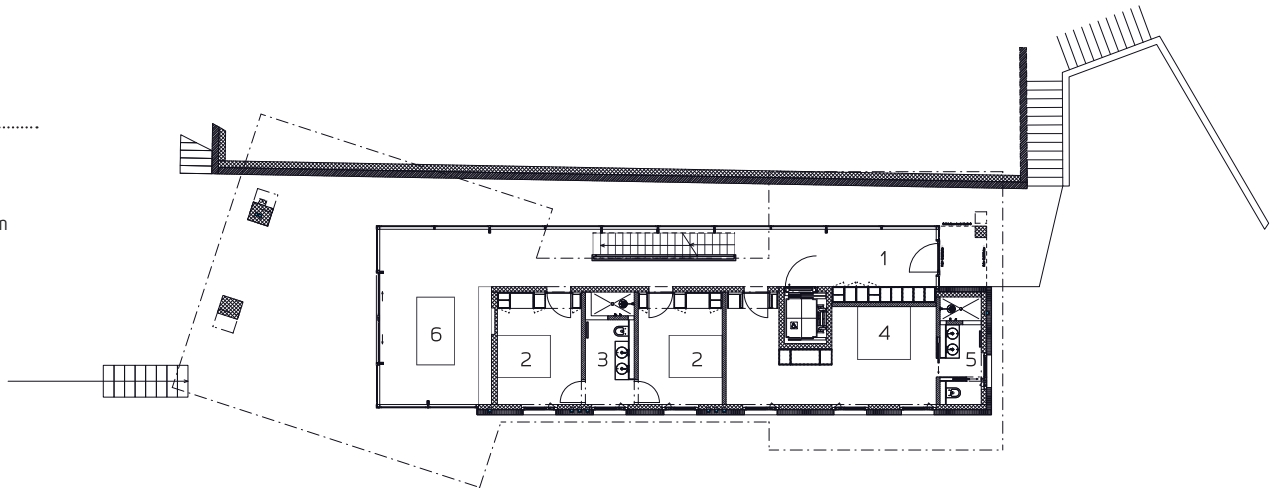
OG

- 1 Küche / Wohn-/
Esszimmer
- 2 Mittagsterrasse
- 3 Panoramaterrasse
- 4 Panoramaraum
- 5 Büronische
- 6 TV-Zimmer
- 7 Tagesbad
- 8 Kiesgarten



EG

- 1 Eingangsbereich
- 2 Kinderzimmer
- 3 Kinderbad
- 4 Master-Bedroom
- 5 Master-Bad
- 6 Billardzimmer



PERFEKT EINGEPASST

Die Wurzeln von SAM Architekten reichen bis ins Jahr 1958 zurück, seither wurde das Büro von unterschiedlichen Architekten als Partner geführt. Das

Planungsteam – dem Andrea Gubler (Foto) seit 2010 gemeinsam mit den Partnern Sacha Menz, René Antonioli und Christoph Schneider vorsteht – hat sich auf keinen bestimmten Bautypus spezialisiert. Seine Architektur ist nicht nur der Bauherrschaft verpflichtet, sondern stets auch der Öffentlichkeit. Man setzt stets auf eine hohe Qualität der räumlichen Gestaltung und auf die perfekte Integration der Architektur in die Umgebung.

SAM ARCHITEKTEN AG
8037 Zürich
T +41 44 447 43 43
SAMARCH.CH

Küche, der perfekte Ort an besonders heissen Tagen. Oder auch eine Büronische mit meditativem Mini-Kiesgarten. Und natürlich die privaten Räume im Erdgeschoss.

Das Ergebnis der Zusammenarbeit erfüllt schlussendlich genau die Erwartungen der Bauherrin. «Mir war wichtig, dass das Haus sich anfühlt wie eine moderne Version eines Rustico – sec, erdig und zurückhaltend, aber dennoch offen und luftig.» Sie fühlen sich, wie sie sagt, nicht wohl, wenn Räume zu modern und kühl sind. «Und ich wusste von Anfang an, dass wir an diesem grandiosen Ort wirklich mit ganz besonderen Verglasungen arbeiten müssen.» Dass das die richtige Entscheidung war, bestätigt sich jedes Mal, wenn sie nach zweieinhalb Stunden Autofahrt vom quiriligen und manchmal auch engen Zürich am Lago Maggiore ankommt: «Dann gehe ich auf die Terrasse, schaue über den See und weiss ganz genau, dass wir im Sommer nicht mehr woanders in den Urlaub fahren müssen.» ■

Es lebe die Nachhaltigkeit.

Beispielhaft: Eames Lounge Chair, Vitra.
Zeitloses Design, beste Qualität.
Langlebigkeit als Mehrwert mit Zukunft.

